

DAS DORF DER FRAUEN UND DAS DORF DER MÄNNER

von Adelheid Berger, Marianne Hierzer
Gleisdorf, 2001

RAHMENBEDINGUNGEN UND LERNFELDER

Ort und Dauer

3-Tages-Projekt mit einer ersten Klasse am BG und BRG Gleisdorf.

Klassensituation

2 Lehrerinnen aus Religion r. k. und Englisch. 15 Mädchen und 14 Buben, die untereinander große Berührungängste haben, Interaktionen bzw. das Nebeneinandersitzen von Buben und Mädchen sind schwer möglich.

Projektumfang

Drei Vormittage zu je fünf Unterrichtseinheiten.

Dramafähigkeiten

- LiR
- Charakterumriss
- Landkarten zeichnen
- Heißer Stuhl
- Expertenbefragung
- Stimmungsstraße
- Dorftratsch
- Improvisation
- Szenen entwickeln
- Erzählung

Soziale Fertigkeiten

- Zusammenarbeit/Kooperation
- Auf Ideen anderer eingehen und sie (gemeinsam) weiterentwickeln
- Die SchülerInnen sollen einander als Mädchen und Buben ernst nehmen und wertschätzen.

Lernfelder

Das Zusammenleben der Geschlechter:

Geschlechterdifferenz - Unterschiede zwischen Männern und Frauen wahrnehmen und wertschätzen lernen.

Geschlechtsidentität - das „Unter-sich-sein“ von Männern bzw. Frauen als wesentlich zur eigenen Identitätsfindung anerkennen (*Identifikation und Abgrenzung*).

Rollenbilder - Menschen annehmen so wie sie sind; Entfaltung der eigenen Fähigkeiten jenseits von gesellschaftlichen Rollenzuweisungen als Ziel entdecken.

PRETEXT

Vertrag

Die Unterrichtsstunden werden aufgelöst. Pausen werden gehalten, wie es sich aus dem Spiel ergibt.

Alle Anweisungen der Lehrerinnen werden befolgt. Wer nicht mittun will/kann, lässt die anderen ungestört arbeiten.

Erklärung der grundlegenden Techniken

Aufwärmen

In Kleingruppen (Buben/Mädchen getrennt) Plakate gestalten.

Buben listen auf: *Frauen können/dürfen ...*

Mädchen listen auf: *Männer können/dürfen ...*

Jedes Kind entscheidet sich für eine Tätigkeit, überlegt sich eine Bewegung/Geste dazu. Im Kreis wird jede Tätigkeit genannt und die Bewegung gezeigt, die dann alle mitmachen. Je eine Männer- bzw. Frauentätigkeit wird herausgegriffen. Die Kinder stehen sich nach Geschlechtern getrennt in zwei Reihen gegenüber und bewegen sich mit der jeweiligen Frauen- bzw. Männertätigkeit aufeinander zu - Zug um Zug - aneinander vorbei (bei Bedarf mehrmals).

Erzählung

Vor langer Zeit, in einem fernen Land, waren einmal zwei benachbarte Dörfer, die je auf einem Hügel lagen, getrennt durch ein Tal, durch das sich ein Fluss schlängelte. Von jedem Dorf bis zum Fluss hinunter breiteten sich Wiesen und Felder aus. Die beiden Dörfer waren sehr abgelegen. Mindestens einen Tag lang musste eine/r reisen, um zu einer nächsten Siedlung zu gelangen. Und in einem Punkt unterschieden sich die beiden Dörfer von allen anderen Dörfern der Welt: Während in dem einen Dorf nur Frauen und Mädchen lebten, war das andere nur von Männern und Buben bewohnt.

Niemand wusste, wann sie sich getrennt hatten und warum, aber es war klar, dass die Bewohner des einen Dorfes nichts, aber auch rein gar nichts mit den Bewohnerinnen des anderen Dorfes zu tun haben wollten - und umgekehrt.

Es gab nur eine Brücke über den Fluss und die wurde an beiden Ufern streng bewacht. Es war bei Strafe verboten, dass Männer und Frauen einander näher kamen als einen halben Meter. So wollte es das Gesetz.

Während die Frauen sich von Obst, Gemüse und Getreide ernährten, das sie selbst anbauten, hatten sich die Männer auf Viehzucht und Jagd spezialisiert. Einmal im Monat fand am Fluss der große Markttag statt, an dem alle die Möglichkeit hatten, ihre Produkte zum Kauf anzubieten. Diese Markttag boten die einzige Gelegenheit, dass Frauen und Männer einander überhaupt zu Gesicht bekamen.

Natürlich hatten die BewohnerInnen der beiden Dörfer ihre liebe Not zu Nachwuchs zu kommen, aber auf wundersame Weise wurde immer wieder einmal eine Frau schwanger. Gebar sie ein Mädchen, war alles klar, gebar sie aber einen Buben, so wurde dieser nach drei Monaten ausgesetzt. So wollte es das Gesetz. Und seltsamerweise fanden die Männer auf ihren Jagdzügen in den Wäldern immer wieder kleine Buben, die sie dann freudig in ihre Dorfgemeinschaft aufnahmen. So wollte es das Gesetz.

Landkarte zeichnen

Wie sieht es in den beiden Dörfern aus? Gestaltung der beiden Dörfer auf Plakaten. Es ergibt sich, dass Mädchen das Dorf der Frauen gestalten und Buben das Dorf der Männer.

Szenen aus dem Alltag

Ab diesem Zeitpunkt lautet die Vorgabe: Mädchen spielen Männer, Buben spielen Frauen! Erarbeitet werden in sechs Kleingruppen folgende Szenen: Schule - Arbeit - Fest. Puntigamer Bier wird zum Symbol für Männlichkeit, Kaffee Hag zum Symbol für Weiblichkeit. Die Kinder entdecken aber auch, dass die Festlegung auf Geschlechtsrollen den Konfliktstoff bietet, was sich in den folgenden Geschichten zeigen wird.

LehrerIn in der Rolle (LiR)

Eine Reisende, die beide Dörfer besucht hat und über das Leben dort Auskunft (entsprechend der Erzählung, der Plakate und der bereits gezeigten Szenen) gibt, wird von den GM befragt.

Das gemeinsame Leben in der Vergangenheit und die Trennung

In sechs Kleingruppen sollen Geschichten entwickelt werden, wie es zur Trennung kam, die dann von je einer/einem GruppensprecherIn erzählt werden. Alle dürfen Fragen stellen.

Es ergibt sich ein Grundschema in allen sechs Geschichten: Frauen trinken Kaffee und werden stressig, Männer trinken Bier und werden betrunken, es kommt zum Streit, die Männer schlagen die Frauen und diese gehen mit allen Frauen und Mädchen weg.

Beschimpfung am Fluss

In Kleingruppen wird gemeinsam überlegt, warum man/frau mit dem jeweils anderen Geschlecht nichts (mehr) zu tun haben möchte, d. h. die Mädchen in der Rolle als Männer formulieren Sätze „Männer sind ..., Männer tun ...“ und die Buben in der Rolle als Frauen formulieren analog „Frauen ...“.

Je ein Satz pro Kind und die Beschimpfung am Fluss aus sicherer Distanz kann beginnen! Im Reißverschlussystem wirft jeweils ein Mädchen als Mann dem Gegenüber - einem Buben als Frau - einen (saftigen) Vorwurf an den Kopf und dann ein Bub als Frau einem Mädchen als Mann ... (Jede Menge Ironie!)

Dieser Teil hat sich nach anfänglicher Schüchternheit zu einer wahren Schlacht entwickelt. Gut, dass der Fluss klar markiert und tätliche Angriffe verboten waren!

Charakterumriss - Die Oberhäupter

Es wird klar, dass in Dörfern, die gegeneinander solche Aggressionen hegen, klare Regeln gelten müssen und ein Oberhaupt von großer Wichtigkeit ist. In jedem Dorf wird die Rolle des Oberhauptes gemeinsam entwickelt - Fähigkeiten, Eigenschaften, Aufgaben, Name sowie der Name des Dorfes:

BIG ARNIE regiert in CRAZY TOWN,
BIG CLAUDIA SCHIFFER regiert in NEW WOMAN TOWN.

Anschließend wird das Oberhaupt gewählt.

Erster Markttag

In jedem Dorf werden Vorbereitungen für den Markttag getroffen. Aus Zeitungspapier werden verschiedenste Gegenstände (Waffen, Rüstungen, Kopfschmuck und Insignien für die Oberhäupter, Waren ...) hergestellt. Es werden Rollen verteilt. In jedem Dorf gibt es drei Spione, die unerkannt verschiedene Informationen besorgen sollen. Und es gibt drei Wachen, die strengstens darauf achten, dass die Sicherheitsabstände zwischen Männern und Frauen

eingehalten werden. Die Oberhäupter überblicken von erhöhten Plätzen aus das ganze Geschehen und eröffnen den Markttag.

Aufträge für die Spione

Vor 14 Tagen wurde ein Baby ausgesetzt. Big Claudia will wissen, ob es von den Männern gefunden und aufgenommen wurde.

War die Jagd erfolgreich? Gibt es ausreichend Vorräte für den kommenden Winter?

Finde heraus, welche Probleme es im anderen Dorf gibt!

Wie viele Kinder unter 15 Jahren leben zur Zeit im anderen Dorf?

Big Arnie möchte wissen, wer die Mutter des Findelkindes ist.

War die Ernte gut? Gibt es ausreichend Vorräte für den kommenden Winter? Siehe oben!

Dorfklatsch

Die Oberhäupter beginnen den Markttag und beenden ihn, indem sie die Spione, deren Identität sie bis dahin nicht kennen, zu sich rufen, um ihren Bericht zu hören.

Der Markttag gestaltet sich recht chaotisch und wird eher als unangenehm erlebt. Es gibt ständig Auseinandersetzungen unter den Wachen, kaum jemand kann etwas verkaufen, und auch die Spione sind nicht erfolgreich.

Erste Versammlung

LiR spielen die Oberhäupter (simultan bzw. echoartig).

Die Lage im Dorf ist verzweifelt, der Zustand, über die anderen nichts zu wissen, ist unerträglich. Außerdem gibt es den Wunsch nach mehr Austausch, besonders was die Produkte und die Arbeitsleistungen anlangt. Also wird auf Anraten des Oberhauptes der Beschluss gefasst, fünf Geiseln aus dem anderen Dorf zu nehmen und diese arbeiten zu lassen. Damit die Arbeiten aber bestens verrichtet werden, sollen die Gefangenen königlich behandelt werden und alles erhalten, was sie sich wünschen. Die Wachen erhalten den Befehl, die Geiseln zu entführen, was sehr lustvoll ausgeführt wird.

Geiselnahme und Erzählung

Die Geiseln werden laut Beschluss bestens behandelt. Während sie anfangs noch sehr unglücklich sind, können sie mit der Zeit das Leben im anderen Dorf fast genießen und entdecken die Vorteile, die ein Leben im jeweils anderen Dorf mit sich bringt.

Alle Kinder versetzen sich in die Rolle der Gefangenen und schreiben eine Postkarte nach Hause. Die Postkarten werden auf freiwilliger Basis vorgelesen und an die Wand geklebt.

Szenen der Gefangenschaft

Vorgabe: Die Gefangenen unterhalten sich, eine/r hat den Auftrag, im Laufe der Unterhaltung zu thematisieren, dass er/sie nach Hause zu flüchten möchte, um dem Oberhaupt zu erzählen, dass die Frauen/Männer gar nicht so hassenswert sind wie angenommen.

Flucht und Bericht ans Oberhaupt

Während die Wachen den Oberhäuptern (LiR) die Flucht melden, trifft der Flüchtling (Expert-In) ein und berichtet vom Leben im anderen Dorf. Alle Versammelten dürfen Fragen stellen.

Technik: Heißer Stuhl

Die alles entscheidende Frage: Sollen die Dörfer getrennt bleiben oder nicht?

Sollen Frauen und Männer miteinander zu tun haben dürfen oder streng getrennt bleiben? (Methode: Stimmungsstraße und Argumentation)

Es kann Familien geben.

Die strengen Gesetze sollen aufgehoben werden.

Männer und Frauen sollen sich so nahe kommen dürfen, wie sie es wollen.

Gemeinsam ist es lustiger.

Wissen austauschen bringt Vorteile!

Alle sollen trinken dürfen, was sie wollen.

Alle sollen essen dürfen, was sie wollen.

Frauen und Männer sollen auch unter sich sein dürfen.

Zusammensein ist wichtig, der richtige Abstand auch.

Suche nach Visionen

In Kleingruppen werden Modelle für ein zukünftiges Zusammenleben entwickelt. Jede Gruppe gestaltet dazu ein Plakat - mit Lageplan, neuen Gesetzen ...

Erstmals werden - freiwillig! - gemischte Gruppen gebildet mit interessanten Ideen, die den oben genannten Argumentationen folgen.

Große Versammlung am Fluss

Alle Entwürfe werden in einer großen Versammlung am Fluss vorgestellt. Die Oberhäupter (LiR) beschließen nach eingehender Besprechung und Beratung nichts überstürzen zu wollen. Als ein Versuch für ein neues Miteinander soll ein Markttag OHNE strenge Gesetze durchgeführt werden um zu überprüfen, ob die Richtung stimmt.

Inzwischen hat sich herausgestellt, dass durch die Kanalisation ein Geheimgang von einem Dorf ins andere gegeben war, da beide Kanäle im selben Bereich in den Fluss münden.

So konnten sich immer wieder Frauen und Männer heimlich treffen und für Nachwuchs sorgen!

Zweiter Markttag

Es gibt Kaffeeautomaten, Bierbuden, keine Waffen, fröhliches Treiben ...

Reflexion

Eine kurze Reflexion ergibt, dass dieser Markttag wesentlich lustvoller erlebt wurde als der erste. Es war möglich, viel zu verkaufen, unterschiedlichstes Know-how auszutauschen, einander kennen zu lernen ...

Platz der größten Intensität

Jedes Kind geht an den Platz, wo es etwas besonders Beeindruckendes erlebt hat. Alle dürfen ihre Gedanken und Erinnerungen auch mitteilen.

KOMMENTAR

Das Erklären der Methoden wurde von den SchülerInnen als langweilig erlebt.

Wer sich aktiv beteiligt, erlebt mehr Freude.

Das Dorf der Frauen wurde ausschließlich von Mädchen, das der Männer von Buben gestaltet.

Am zweiten Tag waren die Kinder schon ganz gierig darauf, weiterzuspielen.

Die Bilder der Dörfer wurden zwischendurch immer wieder erweitert.

Die Mädchen hätten gerne auch Frauen gespielt.

Selbst sanfteste Mädchen konnten in der Rolle als Wache ganz schön stark auftreten!

Manche Themen wurden sehr archaisch inszeniert.

Kinder, die sich im üblichen Unterricht eher zurückhalten, konnten sich sehr gut einbringen.

Nachdenklich machen uns die Erzählungen über die Trennung der Dörfer (Gewalt).

Insgesamt waren alle SchülerInnen sehr engagiert.

Was die Kinder nun tatsächlich über Männer und Frauen gelernt haben, wird sich erst zeigen. Das Verhalten untereinander hat sich merklich verändert.

Zu zweit arbeiten ist sehr lustvoll und mitunter dringend notwendig (LiR)!

RAPA NUI ODER DAS INSELSPIEL

von Helga Kreisberger
Mödling, 2001

RAHMENBEDINGUNGEN UND LERNFELDER

Realisierung

1. Klasse AHS, Realisierung im Rahmen von drei Projekttagen.

Thematische Zielsetzung

Begrenztheit von Ressourcen bewusst machen und Umgang mit begrenzten Ressourcen hinterfragen; ökologische und soziale Konsequenzen einer unkontrollierten Ausbeutung der Natur aufzeigen. In der Folge Möglichkeiten des Umgangs mit Konflikten aufzeigen, Möglichkeiten einer Gesellschaft im Umgang mit „Schuld“ thematisieren.

Dramafertigkeiten

Ausdruck von Stimmungen in Körperhaltung und Tanz; deutliche Unterscheidung zwischen „Rolle“ und „Privatperson“ (Beginn und Ende einer Spielsequenz mit Standbild u. ä. deutlich markieren). Spannungsbogen und Konzentration über längere Zeit hin aufrecht erhalten.

Soziale Kompetenzen

Zusammenarbeit in der Großgruppe und in wechselnden Kleingruppen. Lösungsstrategien für Konflikte in der Gruppe entwickeln. Vereinbarungen einhalten. Autorität anerkennen und hinterfragen („Der Lehrer hat nicht immer recht“). Gruppenentscheidungen mittragen, die nicht dem eigenen Vorschlag entsprechen. Verantwortung für das eigene Wohl, das Wohl der anderen und für die schonende Behandlung der Umgebung übernehmen.

Mögliche Lernbereiche

Ökologische Zusammenhänge von Urwaldrodung, Erosion und Klimaveränderung. Konflikte ohne Gewaltanwendung austragen, mögliche Formen der Wiedergutmachung von Schuld. Geschichte der Osterinsel.